

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

T

3315

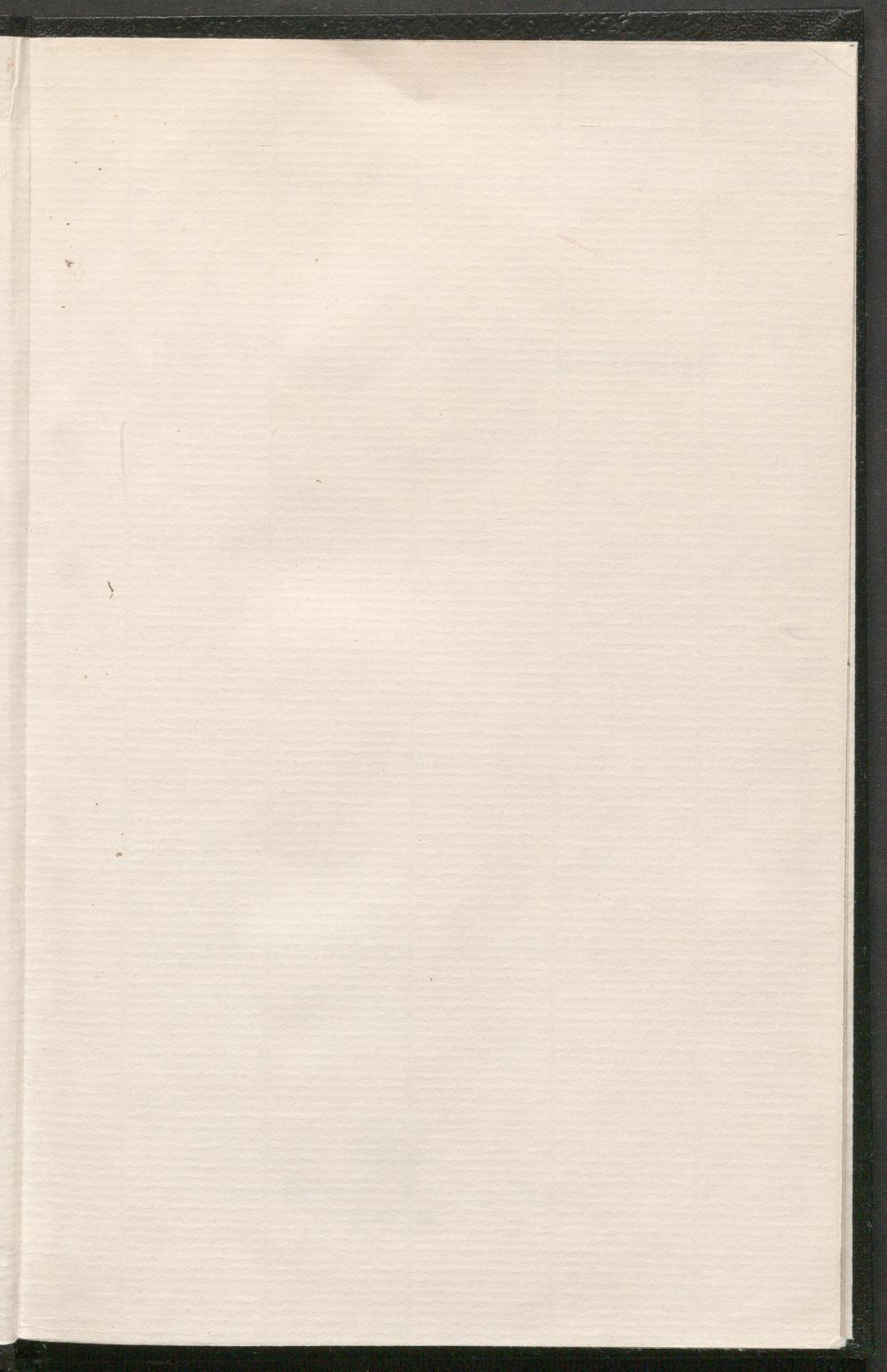
A

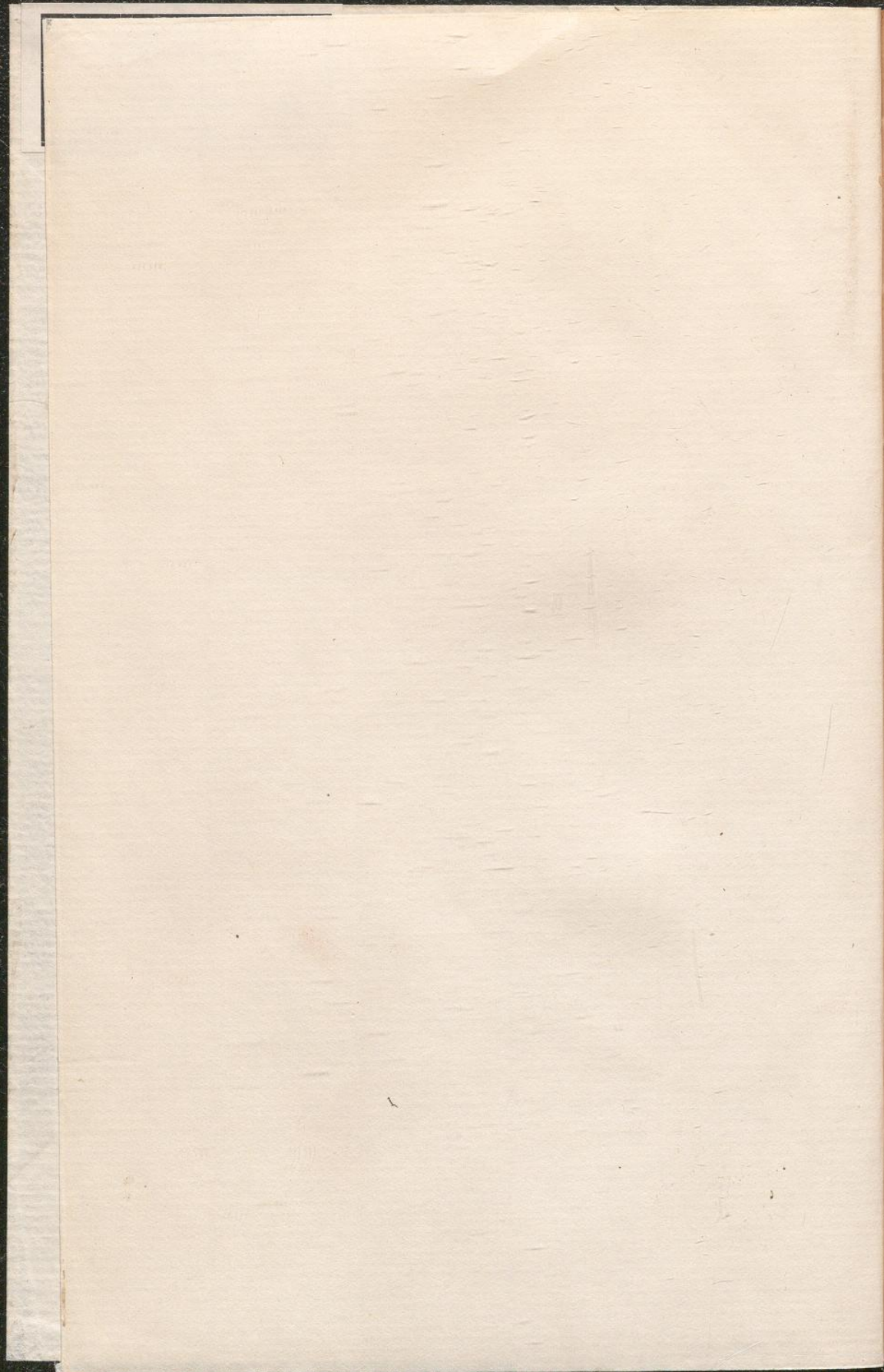
MA 9 - SD 25 - 50 - 7611 - 39532 - 45

Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

3315 A

MA 9 - SD 25 - 50 - 7611 - 39532 - 45





33454

Zur Erinnerung

an die

dritte General-Versammlung

des Vereines

deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

Von

Dr. F. C. Weidmann.



Aus dem „Oesterreichischen Courier“ besonders abgedruckt.

Wien.

Buchdruckerei der Edlen v. Ghelen'schen Erben.

1849.

Berranscht sind die flüchtigen Stunden
In denen wir uns erkannt,
Doch was sich im Geiste gefunden
Bleibt ewig im Geiste verwandt.

Weidmann.

3451

I

Schon in der ersten General-Versammlung des Vereines, welche im Jahre 1847 in Hamburg abgehalten ward, brachte man Wien als den Ort für die zweite Versammlung in Antrag. Die im Jahre 1848 eingetretenen Zustände machten eine Aenderung dieser Bestimmung nöthig, und so wurde die zweite General-Versammlung in Dresden abgehalten. Im gegenwärtigen Jahre endlich sah die Kaiserstadt an der Donau die Versammlung in ihrer Mitte. Die erste Sitzung fand am 15. Oktober statt. Von den 42 den Verein bildenden fremden deutschen Eisenbahn-Verwaltungen hatten sich 71 Mitglieder zu dieser General-Versammlung in Wien eingefunden. Von den hiesigen Eisenbahn-Directionen (Staats-Eisenbahn, Wien-Gloggnitzer- und Kaiser Ferdinands-Nordbahn) hatten sich 27 Mitglieder den Versammlungen angeschlossen, welche somit aus 98 Mitgliedern gebildet waren. Der große Saal im Palaste der Landstände in der Herrengasse war dem Vereine zu den Sitzungen eingeräumt, welche am 15. Oktober angefangen, täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfanden, und auch bis 1 Uhr ausgedehnt wurden. Die hiesigen Blätter lieferten die Mittheilungen über die auf den Versammlungen gefaßten Beschlüsse. Die Aufgabe dieser Zeilen ist, über dasjenige zu berichten, was veranstaltet und eingeleitet worden, um den geehrten Gästen in geselliger Lust den Aufenthalt in dem Schooße unserer Kaiserstadt angenehm zu machen, und ihnen die Stunden, welche nach Erfüllung ihrer Mission erübrigten, zu erheitern.

Im Allgemeinen war die Veranstaltung getroffen, daß der große Saal im Casino am neuen Markte, woselbst auch schon am 14. Oktober Abends eine Vorbesprechung stattfand, an allen folgenden Abenden als ein geselliger Vereinigungspunkt für die Herren Abgeordneten geöffnet sein sollte. Eben so hatten sich die Vorstände des Gewerbevereins, des politisch-juridischen Lesevereins, und des kaufmännischen Vereins bereitwilligst erboten, allen Herren Abgeordneten lediglich gegen Vorweisung der empfangenen Karte den Eintritt zu gestatten.

Nach Beendigung der ersten Sitzung am 15. Oktober, welche von 9 Uhr bis halb 2 Uhr gedauert, begab sich die ganze Versammlung in zu diesem Zwecke gestellten Fiakern nach Hising, woselbst bei Domayer das Mittagmahl eingenommen werden sollte. Vorher besahen die Herren Abgeordneten noch den überreichen Schatz der großen Gewächshäuser des k. k. Lustschlosses Schönbrunn, und bestiegen sodann die Anhöhe der Gloriette. Leider war das Wetter dieser kleinen Excursion nicht günstig. Doch hatte eben zu dieser Stunde der Regen aufgehört, und die Nebel hatten sich wenigstens in so weit zertheilt, daß die Fremden sich an der von der Anhöhe der Gloriette sich öffnenden, großartigen Uebersicht der Hauptstadt mit ihren unermesslichen Häusermassen, dann gegen die celtische Gebirgskette hin, erfreuen konnten. Nach 4 Uhr begann das Mahl, bei welchem die heiterste Stimmung herrschte. Herr Betriebs-Direktor Schönerer von der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn sprach den verehrten Gästen Gruß und Willkommen in folgendem, von dem Berichterstatter verfaßten Gedichte aus:

Wir heißen Euch nach guter deutscher Sitte
Willkommen in der alten Kaiserstadt!
Wir grüßen freudig Euch in uns'rer Mitte
Als Pfleger einer hoffnungsreichen Saat!
Durch Eintracht und Verständniß zu beleben
Das Schienenband, das Deutschland nun umschlingt,
Zu fördern sein Gedeih'n mit regem Streben,
Daß schön're Frucht es stets den Völkern bringt,
Das ist es, was in Thatkraft und Vertrauen
Uns hier vereint aus allen deutschen Gauen.

Ein schönes Werk! Glück auf denn dem Vollbringen!
Wir dürfen des Errungenen uns freu'n;
Stets möge Vorwärts! uns're Losung klingen,
Und jeder Sieg wird uns're Kraft erneu'n.
Seht, auf den Schienen fliegt der Feuerwagen,
Besflügelt auf der Bahn strömt der Verkehr,
Von Land zu Land will er den Segen tragen,
Für ihn gibt's fortan keine Fernen mehr!
Und nach so vielen Prüfungen und Mühen
Sch'n wir des Strebens Früchte kräftig blühen.

So seid gegrüßt am schönen Donaustrande
Ihr werthen Gäste, hier in unserm Kreis!
Zu freud'ger Einigung strebt das Verwandte,
Und muthig laßt uns ringen um den Preis;
Wenn einst im flücht'gen Lauf der Zeit entschwunden,
Das Heute als Vergangeneit erscheint,
Dann mögt ihr gerne denken noch der Stunden,
Die uns zu kräft'gem Bunde hier vereint!
Das heit're Wien und sein gemüthlich Walten,
Bleib' in Erinnerung freundlich Euch erhalten!

Der Abgeordnete Herr v. Geyr von der Rheinischen Bahn brachte sodann in höchst sinniger Rede, in Worten voll Wärme und Gemüth den Toast für Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich aus, welcher einen enthusiastischen Jubel erweckte. Mit jedem der wiederholten: Hoch! für den Monarchen scholl donnernder der allgemeine Freudenruf, welcher fast die Klänge der von dem Orchester in vollen rauschenden Tönen angestimmtten Volkshymne überkäubte. Der Abgeordnete Herr Dr. Zelinka von der Kaiser Ferdinands-Nordbahn erhob sodann das Glas, erinnerte, daß heute der Geburtstag Sr. Majestät des Königs von Preußen gefeiert werde, und brachte diesem allverehrten Monarchen das Lebehoch, welches ebenfalls mit Begeisterung von allen Anwesenden, unter dem Klange des preussischen Volksliedes: „Heil Dir im Siegerkranz,“ wiederholt wurde.

Unter den übrigen zahlreichen Toasts bemerkten wir jenen des Herrn Stadtrathes Schuchard, Abgeordneten der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Bahn, einen Gruß der Deutschen an die Brüder am Donaustrande, von Herrn Baurath Hausmann, von der Hannöverschen Bahn, auf den Präsidenten der Versammlung, Herrn Regierungs- und Medicinrath Dr. Habes von der Berlin-Stettiner Bahn, vom Herrn Oberregierungsrath Hegewaldt von der Stargard-Posener Bahn, auf den Herrn Handelsminister v. Bruck. Endlich brachte noch Herr Regierungs-Assessor v. Düring von der Oberschlesischen Bahn einen mit echter Laune und Humor ausgesprochenen Toast zur Erinnerung an die abwesenden Frauen der Gäste und an „Alles, was wir lieben,“ und endlich abermals Herr Schuchard den Schlußtoast an die Festordner.

Während des ganzen Mahles war die gesellige Unterhaltung sehr belebt. Ueberall fand freundlicher Ideen-Austausch zwischen gemüth- und sinnverwandten Männern statt. Herr Dommayer hatte mit seiner anerkannten Thätigkeit für die beste Bewirthung seiner Gäste zu sorgen, diesem Berufe auch heute auf das Befriedigendste entsprochen. Das Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Strauß jun. erhöhte durch sehr gelungen ausgeführte Tonstücke aller Art das Vergnügen. Nach dem Mahle in die Stadt zurückgekehrt, besuchte der größte Theil der Gäste das Schauspielhaus an der Wien, und wohnte daselbst der Vorstellung des Elmar'schen Stückes: „Unterthänig und Unabhängig“ bei.

Am 16. October erfolgte der Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Es begab sich sodann die ganze Versammlung nach dem Bahnhofe der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn, um die Fahrt auf der Bahn nach Baden anzutreten. Ein stattlicher Train, durchaus Waggons erster Classe, erwartete in der schönen Personenhalle die sich versammelnden Gäste. Die Locomotive Neustedel (aus der Wien-Gloggnitzer-Maschinenfabrik), festlich geschmückt mit Blumengewinden und der flatternden Vereinsfahne mit dem Symbole eines verbundenen Bündels Pfeile, führte den Zug. Da derselbe auf keiner Zwischenstation anzuhalten hatte, war der Weg nach Baden in 36 Minuten zurückgelegt. Ein heiterer, schöner Morgen war herangebrochen. Freundlicher Sonnenstrahl erglänzte über Land und Gebirg. In Baden angelangt, harrte der Gesellschaft wahrhaft freudiger Empfang. Der Bahnhof war festlich bekränzt mit Gewinden von Tannenreisig. Pöllerschüsse donnerten, vom Echo der Gebirge verstärkt, die Klänge festlicher Musik ertönten, und eine zahlreiche Menschenmenge wogte in bunten Gruppen auf und an dem Bahnhofe. Der Herr Bürgermeister Trost begrüßte die Ankömmlinge mit herzlichem, gemüthlichen Worten die Freude der Stadt aussprechend, so werthe Gäste in ihrem Weichbilde zu empfangen. Der Herr Präsident des Vereines, Dr. Habes, erwiderte diese Rede mit Wärme und Innigkeit, und der ganze Zug begab sich sodann, von dem Herrn Bürgermeister geführt, nach der Stadt. Man besuchte zuerst das erst in diesem Jahre neu und geschmackvoll hergestellte Herzogs- und Antonbad, dann den Ursprung, jene geheimnißvolle Grotte, in welcher seit Jahr-

taufenden Hygiea ihre heilende Gabe entsendet, und trat dann einen Spaziergang nach der Weilburg und dem reizenden Helenenthal an. Nach vier Uhr zurückgekehrt in die freundliche Stadt, versammelte man sich zum Mahle in dem Salon des Gasthofes „zur Stadt Wien.“ Die Treppe war reich mit Blumen decorirt, der Saal auf das Festlichste erleuchtet, das ganze Arrangement desselben höchst geschmackvoll und zierlich. Die Conversation ward auch heute wieder lebhaft und freudig nach allen Richtungen hin erhalten, und die Stimmung war äußerst heiter und animirt.

Zahlreiche Toaste folgten sich unter enthusiastischem Zuruf. Ich erwähne hier besonders jenen des Hrn. Präsidenten, Regierungsrathes und Medicinalrathes Dr. Rhades auf die jüngste der vereinten Eisenbahnen (bezüglich auf den in der ersten Sitzung am 15. beantragten und genehmigten Anschluß der Ungarischen Centralbahn), welchen Toast der Generalsecretär der Ungarischen Centralbahn, Hr. Joseph Sichrowsky, mit sinniger Rede erwiderte. Dr. Lehmann von der Nieberschlesischen Zweigbahn brachte den mit den begeistertsten Zurufen aufgenommenen Toast auf die stets innigere Annäherung Oesterreichs und Preussens. Herr Oberregierungsrath Heegewaldt von der Stargard-Posener Bahn ließ den Hochruf für die österreichische Dampfschiffahrt erklingen, welcher von dem Hrn. Regierungsrath v. Burg in seiner Eigenschaft bei diesem Institute erwidert ward. Herr Betriebsdirector Schönerer von der Wien-Gloggnitzer Bahn brachte ein Lebehoch für unsere deutschen Brüder, ein Zuruf, welcher den lautesten Jubel erweckte. Herr v. Geyr von der Rheinischen Bahn forderte in herzlichen Worten auf, die Gläser zu erheben zum Toaste für die Stadt Baden, indem er den Dank aller Vereinsgenossen für die freudige Aufnahme aussprach, welche ihnen geworden; der Bürgermeister Herr Frost erwiderte den Toast mit entsprechender Rede. Herr Dr. Jos. Neumann erhob das Glas mit einem kräftigen Lebehoch für die Einheit der Direction der Eisenbahnen. Ein zweiter von ihm gebrachter Toast galt der Erinnerung an die Verdienste des edlen Ministers Grafen v. Staudion. Er fand sein Echo besonders in den Herzen aller anwesenden Oesterreicher, welche diese Verdienste so ganz zu würdigen wußten, und Aller Wünsche vereinten sich in dem Lebehoch für die baldige Erkräftigung der so schwer angegriffenen Gesundheit dieses mit Recht hochverehrten Staatsmannes. Herr Costenoble von der Berlin-Hamburger Bahn brachte den Toast auf den deutschen Reichsverweser Erzherzog Johann. Herr Commerzialrath Ceccola von der Wilhelmsbahn jenen auf die ruhmbezügliche kaiserliche Armee. Der Toast des Herrn Regierungs-Commissärs Grafen Soudenhoven galt den Verdiensten des Herrn Betriebsdirectors Schönerer und fand jubelnden Anklang. Herr Schönerer sprach in der ihm eigenen humoristischen Weise seinen Dank aus. Auch heute wurde der Frauene mit einem Toaste von Hrn. Heegewaldt von der Stargard-Posener Bahn gedacht.

So verstrichen die Stunden in der fröhlichsten Weise. — Das Orchester, von dem Capellmeister Herrn Jahrbach geleitet, brachte außer den übrigen Tonstücken auch die entsprechende Tonbegleitung zu den ausgebrachten Toasten. Die österreichische Volkshymne und das „Heil Dir im Siegerkranz,“ von der Gesellschaft im Chore mitgesungen, erregten den donnerndsten Beifall, so wie auch der feurige Radegky-Marsch, der mit Jubel begrüßt ward. Schon war die Nacht eingebrochen, als die Gesellschaft sich nach dem Bahnhofe begab um die Rückkehr nach Wien anzutreten. Einen überraschenden Anblick gewährte diese Bahn, in strahlender Beleuchtung schimmernd. Noch magischer gestaltete sich der Eindruck, als sich bengalische Feuer entzündeten und die ganze Gegend und die Stadt wie von Zaubergranz verklärt sich zeigte. Noch auf dem Bahnhofe selbst gab es freudige Zurufe der zusammengeeströmten Bevölkerung, und bereichert mit den freundlichsten Erinnerungen eines heitern Tages kehrten wir nach Wien zurück.

Für den 17. October war von der Verwaltung der österreichischen Staats-Eisenbahnen ein Festmahl in dem k. k. Lustschlosse zu Laxenburg veranstaltet. — Die Abfahrtsstunde dahin auf der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn war Anfangs auf halb 1 Uhr festgesetzt, wurde aber später auf halb 2 Uhr bestimmt. Als sich nun nach beendeter Sitzung die sämtlichen Mitglieder des Vereines und die übrigen zahlreichen zu diesem Feste geladenen Gäste auf dem Bahnhofe eingefunden hatten, setzte sich zu letzt bestimmter Stunde der Train in Bewegung, und zwar unter dem Schalle fröhlicher Musik, der auf dem ersten Waggon placirten Regiments-Capelle von Ceccoperi. Das Wetter gestaltete sich leider nicht günstig. Pestiher Regen ergoß sich, und es blieb unter solchen Umständen wenig Hoffnung, unsere verehrten Gäste mit den Schönheiten des großartigen Laxenburger Parkes bekannt machen zu könn-

nen. Bei der Ankunft auf dem schönen Bahnhofe in Larenburg fand sich dafelbst ein Musikcorps aufgestellt, welches mit dem Klange unserer Volkshymne die Ankömmlinge begrüßte, so wie auch zahlreiche Pöllerschüsse zur Feier der Ankunft gelöst wurden. Da während der Fahrt der Regen aufgehört hatte, so trat die Gesellschaft nun dennoch die Wanderung durch den Park an, besah dessen pittoresksten Theile, erfreute sich an dem Anblicke der romantischen Franzensburg, und unterhielt sich mit einer Wasserfahrt auf dem großen Teiche, wozu die erforderlichen Rähne in Bereitschaft gesetzt waren. So verstrich die Zeit auf die angenehmste Weise, bis sich gegen 5 Uhr Alles in dem großen Saale einfand. Dort und in den beiden anstoßenden Nebensälen war die Tafel glänzend und geschmackvoll arrangirt. Besonders gewährte der Mittelsaal mit seiner herrlichen Decorirung mit Blumen und Pflanzen, einen wahrhaft imposanten Anblick. Mit einem Separat-Train waren indessen auch der Herr Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg und die übrigen Herren Minister, mit Ausnahme des Herrn Kriegsministers und des Herrn Finanzministers, eingetroffen. Die ganze Gesellschaft bestand aus weit über 300 Personen. Die Tafelmusik ward abwechselnd von der Gesellschaft des Herrn Capellmeisters F a h r b a c h, und der Militär-Capelle von Ceccopieri ausgeführt. —

Die Conversation an der Tafel war lebhaft und heiter, und bewegte sich in den ungezwungensten Formen. Der Herr Präsident des Vereines, Dr. Rhades, brachte den ersten Toast auf Se. Majestät, unsern allgeliebten Kaiser und Herrn, aus, in welchen sämmtliche Anwesende mit Begeisterung einstimmten. Sodann erhob sich der Herr Minister von Bruck, in sinniger und kraftvoller Rede andeutend, wie durch allseitig sich verbindende Schienenbände die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Oesterreichs sich je länger je mehr stärken müssen, und brachte ein Lebehoch den aus allen deutschen Gauen hier vereinigten Gästen. Hr. Fr. Seyr von der Rheinischen Bahn erhob das Glas auf die Zukunft Oesterreichs! Ein höchst bedeutsamer Ruf, welcher mit laut ausbrechendem Jubel begrüßt wurde. Er fand entsprechende Erwiederung durch den Herrn Minister Ritter von Schmerling, welcher in gebiengenen Worten den Toast auf Deutschlands Wohl brachte, ein Wunsch, welcher ebenfalls in Aller Herzen lebt und auf allen Lippen Wiederklang fand. Der Herr Geheime Regierungsrath Masche, von der Stargard-Posener-Bahn, richtete Worte des Dankes an den Herrn Handelsminister, auf dessen Wohl er ein Hoch! anstimmte, welches mit herzlichster Einstimmung vernommen ward. Herr von Gablenz, von der Sächsisch-Schlesischen Bahn, brachte den Toast auf das gesammte Ministerium unter enthusiastischem Jubel aus. Es erhob sich sodann der Herr Minister-Präsident und sprach in gedrängter, aber höchst gewichtiger Rede den Dank des Ministeriums aus, in welcher Rede derselbe andeutete, wie man vor Allem Eintracht in Deutschland anstreben müsse, durch welche allein die Einheit zu erreichen sei, und mit dem Wunsche auf das Wohl der Abgeordneten schloß. Der Eindruck dieser kurzen, aber bedeutsamen Worte war sichtlich ein tiefer, und höchst freudiger. Herr Kopal, von der Hamburger-Bergedorfer Bahn, ein geborner Oesterreicher, und Oheim des mit Ruhm gefallenen Helben Kopal von dem 10. Jägerbataillon, ein Mann, in welchem das Element des österreichischen Volkscharakters, trotz seiner langen Entfernung von seinem Vaterlande, noch immer scharf und freudig ausgeprägt erscheint, brachte den Toast auf den Heldenmarschall Radetzky und sein tapferes Heer, indem er zugleich dem Andenken jener Braven, die ruhmbekrönt ihr Leben dem Vaterlande hingaben, einige tief empfundene Worte der Erinnerung weihte. Der Enthusiasmus, den dieser Toast erweckte, war unaussprechlich.

Um 7 Uhr war das Festmahl beendet, welches in seiner fröhlichen Lust, in allen seinen Beziehungen, in der äußern prachtvollen Gestaltung, und in der dasselbe belebenden Gesinnung bei allen Anwesenden als ein heiteres Bild der Erinnerung erhalten bleiben wird. Nach dem Bahnhofe zurückkehrend, fanden wir denselben auch heute umstrahlt von bengalischem Feuer, und unter Musik und dem Donner der Pöllar setzte sich der Train in Bewegung, welcher im schnellsten Laufe die Gäste wieder nach der Residenz zurück brachte. —

Für Donnerstag den 18. October hatte man zur Erweiterung unserer Gäste einen Ausflug nach Pressburg veranstaltet. Es war die Einrichtung getroffen, die Hinabfahrt auf der Donau, die Rückfahrt auf der Eisenbahn zu bewerkstelligen, um somit den Fremden sowohl die Anschauung eines Theiles der pittoresken Ufer der Donau, als der durch mehrere interessante Bauobjecte bemerkenswerthen Ungarischen Central-Eisenbahn zu verschaffen. Die Administration der ersten k. k.

priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte zu dieser Fahrt eigens das Dampfschiff *Ceres* zur Verfügung gestellt. Um acht Uhr Morgens versammelten sich die geladenen Gäste an dem gewöhnlichen Abfahrtsplatze der ungarischen Dampfschiffe, bei den Kaisermühlen im Prater. Ein heiterer Morgen begünstigte die fröhliche Fahrt. Das Dampfschiff *Ceres* war festlich beslaggt, und hoch am Mastе flatterte wieder die Vereinsfahne. Die Stromfahrt gestaltete sich sehr angenehm, und die vorzüglichsten Puncte, welche sie berührt, die im Kriegsjahre 1809 berühmt gewordene Insel *Lobau*, *Petronell*, *Deutsch-Altenburg* mit seinen Ehermen und der herrlichen *St. Johanneskirche* (nächst dem *St. Stephansdom* und *Maria am Gestade* in *Wien*, eines der herrlichsten Denkmäler altdeutscher Baukunst in *Oesterreich*), *Hainburg* mit der großen k. k. *Tabakfabrik* und dem hochthronenden, alten *Schlosse*, die *Felsenruine Theben*, erregten sowohl durch ihre historischen Erinnerungen als den pittoresken Reiz ihrer Lage die Aufmerksamkeit der Fremden. In etwas weniger als drei Stunden war die Fahrt zurückgelegt, und vor unsern Blicken lag die alte *Königs- und Krönungsstadt Pressburg*. — Hier war im *Redoutensale* ein *Dejeuner* für die *Ankömmlinge* vorgerichtet, und dieselben begaben sich über *Einladung* der *Directionen* der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn* und der *Wien-Bloggnitzer Eisenbahn* dahin. Bei diesem *Dejeuner* wurden meist ungarische *National Speisen* und ungarische *Weine* servirt. Auch hier fehlte es nicht an fröhlichen *Toasten*. Den ersten brachte *Herr M. Goldschmied* von der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn*: An unsere werthen deutschen Gäste! Der *Herr Präsident* des Vereines *Dr. Rhades*, erwiderte ihn auf die *Einigung* der ungarischen und deutschen *Bahnen*; der *Herr Regierungs-Commissär Graf von Coudenhoven*, erhob das *Glas* mit dem *Rufe*: *Ungarn und Deutschland* werden vereinigt durch *Oesterreich*, *Oesterreich* hoch! unter *stürmischem Jubel*. In diesem Sinne wurden noch einige *Toaste* ausgebracht. Die *Gesellschaft* erhob sich *Jobann*, um einen *Spaziergang* durch die *Stadt* und auf den jetzt neu befestigten *Schloßberg* anzutreten, nach dessen *Beendigung* man sich nach dem sehr *freundlich* gelegenen, mit *Laubgewinden* verzierten *Bahnhofe* begab, um die *Rückfahrt* nach *Wien* anzutreten. Der *Train* setzte sich um *halb zwei Uhr* in *Bewegung*, und legte den *Weg* nach der *Hauptstadt* in *zwei ein halb Stunden* zurück. Der *große Tunnel* nächst *Neudorf* war mit *Fackeln* erleuchtet, und gewährte ein ganz *eigenthümliches Bild*. In *Wien* fand um *halb sechs Uhr* die *Mittagstafel* in dem *Casino* am neuen *Markte* statt. *Hr. Munsch* hatte dieselbe auf das *glänzendste* und *eleganteste* besorgt. Die *Tafelmusik* leitete *Hr. Strauß jun.* Nach *aufgehobener Tafel* verfügte sich ein *großer Theil* der *Gesellschaft* theils in das *k. k. Hofburgtheater*, woselbst zur *Gedächtnisfeier* der *Schlacht* von *Leipzig* zu einem *wohlthätigen Zwecke* die *Aufführung* von „*Wallensteins Lager*“ stattfand, theils in das *k. k. priv. Carlstheater*, woselbst die *Vorstellung* der „*zwölf Mädchen in Uniform*“ bei *festlicher Beleuchtung* des *Schauplatzes* angekündigt war. Es muß hier übrigens zur *Berichtigung* einer *irrigen Meinung* erwähnt werden, daß die auf dem *Anschlagzettel* bemerkte *Angabe*: *Auf Veranlassung* der *Directionen* der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn* und der *Wien-Bloggnitzer Eisenbahn* durchaus *keinen Bezug* auf die *Wahl* der *aufgeführten Stücke* hatte, welche, wie *natürlich*, *leblich* von der *Theaterdirection* abhängig war.

Am *Freitag*, den *19. October*, fand die *Schlussitzung* statt, welche wie gewöhnlich, um *9 Uhr* begann. Um *4 Uhr* versammelte sich die *Gesellschaft* in Folge *Einladung* der *Directionen* der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn* und der *Wien-Bloggnitzer Eisenbahn*, zum *Abschieds-Festmahle* in dem *Sophienbad-Saale*. Vor *Kurzem* erst war hier die *Schwimmschule* geschlossen worden, und mit einer *Thätigkeit* und *Energie*, wie sie nur dem *würdigen Local-Director* dieses *Stablissemments*, dem *wackern Herrn Moraweg* eigen ist, war nun in *wenig Tagen* die *Umstaltung* in einen *Prunksaal* bewerkstelliget worden. Derselbe gewährte in seiner *Ausstattung* für dieses *Festmal* einen *imposanten*, alle *Fremden* *freudig überraschenden* *Anblick* und behauptete sein *anerkanntes Recht* als das *schönste Locale* dieser *Art* in unserer *Kaiserstadt*. Das *Arrangement* der *Tafel* war *wahrhaft prachtvoll*, und *Herr Krieger*, als einer unserer *trefflichsten Conditoren* längst bewährt, lieferte mit diesem von ihm geleiteten *Arrangement* einen *neuen Beweis* seines *geläuterten Geschmacks* und seiner *Geschicklichkeit*. Das *Orchester* wurde *abermals* von dem *Capellmeister* *Hrn. Strauß jun.* geleitet. — Daß es auch bei diesem *Male* an *sinnigen* und *lebhaften Toasten* nicht fehlte, versteht sich wohl von selbst. Zuerst trat *Herr H. Sichrovsky*, von der *Kaiser Ferdinands-Nordbahn*, auf, und sprach das folgende von dem *Berichterstatter* verfaßte *Gedicht*:

Abschiedswort an die General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen.

Am 19. October 1849.

Das Wort der Ein'gung fester stets zu gründen
 Zogt Ihr, — willkommen'e Gäste, — bei uns ein!
 Ihr kamt, mit uns Euch innig zu verbünden,
 Von Elbe, Oder, Spree und von dem Rhein.
 Und war auch schnell der Flügelschlag der Zeit
 Verrauscht, die uns vereint hier gefunden
 Den großen Zwecken unsers Bunds geweiht,
 So mag doch manche sein aus diesen Stunden,
 Die im Gemüthe dauernd Wurzel schlage
 Als freundliche Grim'mung dieser Tage!

Wir reichten Euch, Ihr deutschen Männer, gerne
 Die Freundeshand zum Gruß im Vaterland,
 So bleibt uns, heimgekehrt auch nach der Ferne,
 Wenn schon im Raum getrennt, stets geistverwandt!
 Denkt freundlich unser, wenn gesell'ge Lust
 Euch in der Heimat grüßt mit freud'gen Schwingen;
 Dann mag, dem Echo gleich, in Eurer Brust
 Auch die Erinnerung an Wien erklingen!
 Und so, vom Herzen mag zum Herzen gehen
 Das Lösungswort: Auf frohes Wiedersehen!

Rasch aufeinander folgten sich sodann die übrigen Toaste, von denen wir folgende bemerken: zu dem ersten erhob Herr Betriebs-Direktor Schönere von der Wien-Sloggniger Bahn das Glas: Zu Ehren des Herrn Präsidenten des Vereins, Dr. Rhades. Herr Dr. Joseph Neumann brachte ein: Hoch! auf das Bestehen der Eisenbahnen, und der Herr Regierungs-Assessor v. Düring auf den Fortschritt. Herr Schönere erinnerte auf die tiefe Bedeutsamkeit des kaiserlichen Wahlspruches: Viribus unitis! und daß solcher auch jener des Vereins sein und bleiben müsse. Der Herr Präsident v. Rhades sprach in kurzen, aber innigen, tief gefühlten Worten, mit jener Herzlichkeit, welche diesem würdigen Manne eigen, den Dank für alle Liebe und Freundlichkeit aus, welche ihm sowohl persönlich zu Theil geworden, als sein Wirken in dem Vorzuge der Vereinsverhandlungen unterstützt habe, und brachte dann den Toast: Auf das Gedeihen der in Wien domicilirenden Eisenbahn-Verwaltungen, welcher von allen fremden Abgeordneten jubelnde Beifimmung fand. Herr Lehmann von der Niederösterreichischen Zweigbahn rief ein Lebehoch den befreundeten Monarchen Franz Joseph I. und Friedrich Wilhelm IV. Herr C. S. Kopal von der Hamburger-Bergedorfer Bahn brachte einen Toast auf Wien, und Herr v. Seyr von der Rheinischen Bahn auf die Frauen Wien's! Herr Dr. Seiller, der Vorstand unsers Gemeinderathes, erhob das Glas auf die deutsche Eintracht und Herr Dr. Schmidt sprach den Dank im Namen der Stadt Wien für den eben erwähnten gemüthlichen Toast des Herrn Kopal aus. Herr Schönere erhob sich sodann und bemerkte auf humoristische Weise, er erlaube sich jetzt einen Toast zu bringen, dessen Widmung sich nicht etwa auf irgend eine begränzte Bestimmung beziehe, sondern eine Unermesslichkeit umfasse, er bringe nämlich ein Lebehoch! dem Gesammt-Publikum, welches Eisenbahnen benütze! Dieser launige Toast, so wie jener des Herrn Dr. Adolf Schmidt, welchen derselbe in sinnigen Worten: »Jener Zeit ausbrachte, wo das letzte Schwert zur Schiene verarbeitet werden würde«, weckten den lebhaftesten Anklang.

Mit diesem Festmahle waren denn die freundlichen Vereinigungen dieser Tage beendet. An diesem Morgen hatte die letzte der Sitzungen stattgefunden, welche der Präsident, Herr Dr. Rhades, mit einer gehaltvollen Rede geschlossen hatte, deren Würde, Herzlichkeit und Gefühl den tiefsten Eindruck machte. Am Vormittage des 20. Octobers versammelten sich die Herren Abgeordneten nochmals in Saale des Casino, woselbst das Protokoll über die stattgehabten Sitzungen unterfertigt ward. Für die vierte General-Versammlung des Vereins im Jahre 1850 war die Stadt Nachen bestimmt worden. Ein Theil der Herren Abgeordneten trat sofort noch an demselben Tage die Rückreise in die Heimath an. Unverkennbar hatte der Aufenthalt in unserer Kaiserstadt einen lebhaften Eindruck in unsern werthen Gästen erzeugt, und wir wünschen und hoffen, daß denselben in ihren Erinnerungen eine so freundliche Stelle bewahrt bleiben möge, als auch wir des Verkehres und der innigeren Verbindung mit einer so großen Anzahl, an Geist und Gemüth ausgezeichnete deutscher Männer stets freudig gedenken werden.

